

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 5

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausieht, so störend wirkt es in einem alten Stadt- oder Dorfbild. Man hat deshalb mit der Fabrikation brauner Ziegel begonnen und damit gute Ergebnisse erzielt. Nicht zu empfehlen für dauernde Gebäude sind die Falzziegel. Sie lassen sich nicht zünftig eindecken, sind zu groß für die Dachlichter etc. Das Dach unserer Gebirgsgegenden ist das Plattendach. Diese alten Dächer mit ihren orangeroten oder moosgrünen Algen präsentieren sich sehr hübsch und bringen Harmonie in die Gegend. Inbezug auf Schiefer ist einmal der Malencoschiefer zu nennen. Er ist sehr hart und überaus dauerhaft. Der Schiefer kann das ganze Jahr gebrochen werden. Die Brüche für den ebenfalls dauerhaften und gut brauchbaren Feuerschiefer sind leider nicht zahlreich. Der Schiefer kann nur im Winter gebrochen werden; die Platten kommen ziemlich teuer zu stehen. Die Flizerplatten sind etwas kalkhaltiger, immerhin ebenfalls gut und dauerhaft. Auch in Bezug auf den Preis können sie konkurrieren. Alle diese Schiefer sind schwer und durchgehend ziemlich teuer. Sie haben indessen schönes Aussehen. Wenn Gebäude mit wertvollem Inhalt einzudecken sind, so soll man zu diesen Platten greifen. In Betracht fallen hier ferner die Walliser und Luxemburger Schiefer. Auch sie sind gut, aber teuer. Als Dachart hat sich nur die deutsche Deckung bewährt. Die Schindeldächer, die ziemlich dauerhaft gewesen sind, kommen nur in Frage für Beschlag, Dachlichter etc.; sonst sind sie verboten.

In die Kategorie der Schiefer fällt nun auch der Sternit. Mit großer Reklame wird dieses Material angepriesen, allein ein Beweis für die Dauerhaftigkeit desselben kann erst erbracht werden, wenn Bedachungen vorgeführt werden, die mindestens 50 Jahre bestanden haben, während der Sternit erst etwa 10 Jahre alt ist. Nicht bestritten werden können die Vorzüge des Sternites mit Bezug auf Feuericherheit, Isolierfähigkeit und Leichtigkeit. Sternit ist für Verwendung von Isolationen und Füllungen im Innern von Gebäuden sogar sehr zu empfehlen.

Holz-Marktberichte.

Holzmarktberichte aus Süddeutschland. Der „Zeff. Ztg.“ vom 21. April wird geschrieben: Während der jüngsten Zeit fand eine Reihe großer Rundholzverkäufe (Nadelstammholz) in den Staatswaldungen statt. Ueberaus hohe Einnahmen erzielte man bei dem Verkauf des Forstamtes Stammham, bei welchem für rund 3500 m³ Nadelholz 127³/₄% der Taxen vereinnahmt wurden. Das Forstamt Baiersbrunn erzielte für normales Tannenholz etwa 122% und für Forststammholz sogar 131% der forstamtlichen Einschätzung. Das Forstamt Calmbach, das gleichfalls stattliche Posten abgab, erlöste im Durchschnitt 120¹/₂% der Anschläge, die zwischen Mk. 14—24 per m³ schwankten. Hauptkäufer war die Sägeindustrie, während der Langholzhandel reserviert blieb. Die Beschäftigung der Schwarzwälder Sägeindustrie war befriedigend, zumal da ständig größere Ordres auf Bauholz einliefen.

Vom oberbayerischen Holzmarkt. Die Versteigerungen und Submissionen aus den Staats- und Herrschaftswaldungen gehen nun ihrem Ende entgegen; im allgemeinen dürfen die Verkäufe durchwegs als sehr günstig bezeichnet werden, da meist die Taxen erreicht, wenn nicht überschritten wurden. Stehende Waldungen gingen glatt ab, es kamen hierin belangreiche Abschlüsse zustande; die Nachfrage nach Langholz war im heurigen Winter eine sehr lebhafte und zeigte sich allenthalben große Kauflust. Bei Abschluß mit Privaten wurden von den Heilbronner, bezw. Münchener Händlern durchschnitt-

lich nachstehende Preise franko oberbayerische Stationen angelegt: 1. Klasse 23—22,50, 2. 21—20,50, 3. 19 bis 18,50, 4. 17—16,50, 5. 15—14,50 ohne Rinde gemessen; Uebernahme im Walde. ²/₃ Kassa nach Uebernahme, Rest nach Beifuhr. Die Preise für Sägehölzer (Blöcher meist 4,50 m lang) sind im bayerischen Hochgebirge ziemlich gestiegen. Für 1. Klasse wurden heuer gerne 21—22 Mk. franko Ganterplatz verlangt. Hierzu kommen nun noch die erheblichen Transportkosten zur Säge, so daß die Produzenten mit einem teureren Rundholzmaterial rechnen mußten. Die Forsttagen waren auf durchschnittlich 1. Klasse 24, 2. 22, 3. 20, 4. 18, 5. 16 Mk. gestellt. Zahlungstermin: Oktober. Das Brettergeschäft entwickelt sich heuer für die Sägewerksbesitzer günstig. Momentan flaut der Preis zwar wieder etwas ab, die meisten Abschlüsse sind gemacht, und ist die Nachfrage daher zurückgegangen, demgemäß auch die Abflauung der Preise. Das Baugeschäft scheint sich heuer gut zu entwickeln, was für den Absatz im Holzgeschäft ja von großer Bedeutung ist; es könnte demnach heuer so manche der großen Bretterfirmen die Verluste von 1910 wieder etwas ausgleichen. („Deutsche Zimmermeister-Ztg.“)

Vom elsass-lothringischen Holzmarkt. Die letzten Tage brachten in den Vogesen große Rundholzverkäufe, bei denen mehr als 40,000 m³ auf verschiedenen Revieren zum Ausgebote kamen. Durchweg zeigte sich hierbei eine lebhafteste Konkurrenz. Die Waldpreise stellten sich mehrfach ganz auffallend hoch, denn es beteiligten sich beim Bieten vielfach auswärtige Firmen; es waren solche auch aus Baden vertreten, die bislang ihren Bedarf ausschließlich im Schwarzwalde deckten. Besonders Interesse bot ein Termin der Oberförsterei Münster (Oberelsaß), bei dem etwa 23,000 m³ Nadelholz, meist in großen Losen ausgebauten wurden. Ein bedeutender Posten hiervon, günstig zur Abfuhr gelegen, überstieg im großen Durchschnitt die Taxe um 12,25%. Die letztere beträgt dort für Tannen- und Fichtenstämme Mk. 22,50, Mk. 21, Mk. 19, Mk. 17, Mk. 14, Mk. 11 und für Abschnitte Mk. 21, 19, 15. Besonders beliebt waren die Lose mit vielen Fichten und Kiefern. Auch das übrige Holz, entfernt von den Stationen, ließ sich im großen Durchschnitt mit 111% der Taxe verwerten. („Deutsche Zimmermeister-Ztg.“)

Verschiedenes.

Das Chorgestühl von St. Urban ist, in 85 Risten verpackt, von London aus an das Lagerhaus Osten abgegangen, von wo aus es leicht nach dem nahen St. Urban gebracht werden kann. Ausgelegt und verpackt wurde es in London und Dupplin Castle von Schreinermeister Albert Wyßling in Zollikon, den die beiden Bevollmächtigten Dr. Meyer-Rahn und Professor Zemp mit sich nach Schottland genommen hatten. Die Erhaltung der Stühle, die aus hartem, dem Wurm unzugänglichen Eichenholz so geschnitten sind, als ob es weiches Lindenholz wäre, ist vorzüglich; von wichtigeren Bestandteilen fehlt gar nichts und von unbedeutenden nur wenig.

Wohnungsnot in St. Moritz im Engadin. Mit den Wohnungsverhältnissen in St. Moritz im Engadin scheint es, soweit Arbeiterwohnungen in Betracht kommen, nicht gut bestellt zu sein. Für Wohnungen von zwei Zimmern mit Küche werde ein Mietzins von 600 Fr. gefordert, eine Wohnung von drei kleinen abgetragenen Zimmern mit Küche kostete gar 1000 Fr.

Schweizerische Möbelindustrie-Gesellschaft in Lausanne. Für das Jahr 1910/11 wird eine Dividende von 3% beantragt (1909/10 2%).